

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Illustr. Beilage) Druck u. Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 50. Postfachkonto 168 67 Frankfurt.



Anzeigen kosten die halbpaltene Pettzeile oder deren Raum 12 Pfennig, un-
wärtis 15 Pfennig. Reklamen die halbpaltene Pettzeile oder deren
Raum 30 Pf. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägertlohn

Nummer 28.

Dienstag, den 6. März 1928

32. Jahrgang.

Neues vom Tage.

Der König von Afghanistan ist zum Besuch der Leipziger Messe in Leipzig eingetroffen. Er wurde am Bahnhof von Oberbürgermeister Dr. Nothe, dem Polizeipräsidenten Fleißner und anderen Vertretern der Behörden begrüßt. Die Herren begaben sich sofort in bereitgestellten Automobilen zur technischen Messe.

Exz. v. Glafennapp, der frühere Vizepräsident der Reichsbank, ist in Berlin gestorben.

Bei den Stichwahlen in Hagenau (Els.) für die noch ausstehenden 10 Gemeinderatsitze wurden die 10 Mitglieder der Liste des Bürgermeisters Weiß konterkurrenzlos gewählt, da die argentinischen Parteien ihre Listen zurückgezogen hatten.

Der französische Ministerrat hat beschlossen, die französischen Kammerwahlen endgültig auf den 22. April und die etwa notwendigen Stichwahlen auf den 29. April festzusetzen.

Nach monatelangen Unterhandlungen ist das große Neapolitaner Blatt „Mattino“ von seinen jetzigen Besitzern für 23 Millionen Lire an eine faschistische Gesellschaft verkauft worden. Damit ist das größte Blatt Süditaliens vollständig in den Händen des Faschismus.

Der Amerikaner, die der Räuberei angeklagt waren, wurden nach ihrem Ausbruch aus dem Gefängnis von mexikanischen Behörden festgenommen und hingerichtet. Drei davon waren angeblich Deserteure der amerikanischen Flotte.

Nach Mussolinis Drohrede.

Der Diktator Italiens hat die angekündigte Rede über Südtirol im italienischen Parlament gehalten. Er hat gesprochen, wie man das erwartete: volltönend und begleitet von großer Wut. Selbstverständlich unter jubelnder Zustimmung seiner faschistischen Kammer, deren Mitglieder nach Schluß der Rede das Faschistenlied anstimmten.

So ungefähr hatte man das alles erwartet. Man kennt ja die faschistische Auffassung und die Methoden ihrer Gewaltthaten, und man kennt auch das ausgezeichnete Regieretalent Mussolinis. Daß er für die Räte des Faschismus in Südtirol keinerlei Verständnis bewies, konnte also nicht überraschen. Ueberaus aber war die Drohung, mit der er seine Rede einleitete: er werde gegen Oesterreich mit Taten vorgehen, wenn es nochmals den Versuch mache, die Südtiroler Frage, die eine inneritalienische Angelegenheit sei, anzuführen. Welche Taten meint Herr Mussolini? Will er etwa einen Anmarsch gegen Oesterreich unternehmen? Oder denkt er davon, das Südtiroler Deutschland unter einen noch schärferen Druck zu setzen? Schon jetzt hat er angekündigt, daß die deutschsprachigen Beamten Südtirols vor die Frage gestellt werden, entweder ihren Abschied zu nehmen, oder sich in das innere Italien versetzen zu lassen. Er hat weiter angekündigt, daß er unter Umständen die in deutscher Sprache erscheinenden Südtiroler Zeitungen unterdrücken werde.

Mussolini will also seine Gewaltmethoden fortsetzen und noch verschärfen. Das ist alles, was er zu dem Aufschrei der deutschen Minderheit seines Staates zu sagen weiß. Das in der Begleitnote zum Friedensvertrag feierlich gegebene italienische Versprechen existiert für ihn nicht, weil es von einer früheren Regierung Italiens ausging. Ein merkwürdiger Grund! Wobin soll es führen, wenn in der auswärtigen Politik eine Regierung über die von ihren Vorgängern abgeschlossenen Verträge usw. einfach zur Tagesordnung übergeht?

Es trifft sich eigenartig, daß die Rede Mussolinis zusammenfällt mit der Eröffnung der Völkerbundsrats-Sitzung in Genf. Herr Mussolini ist das zwar gleichgültig. Er erklärt einfach, Südtirol gebe den Völkerbund nichts an. Wenn alle Völkerbundsmitglieder sich bezüglich ihrer eigenen Angelegenheiten und ihrer eigenen Verträge mit anderen Staaten auf diesen Standpunkt stellen, wäre der Völkerbund erledigt! Es wird leider wohl stimmen, daß der Völkerbundsrat im jetzigen Stadium der Sache sich mit der Angelegenheit nicht befassen kann. Aber das deutsche Volk hat im Südtirol laut und vernehmlich zu protestieren und die 24 000 Deutschen in Südtirol seiner wärmsten Sympathie zu versichern. Trotz Mussolini und seiner neuesten Rede. Auf nicht achtet er sich auch die Mussolinischen Gewaltmethoden abzuwehren lassen! „Denn eine Grenze hat die Hyänenmacht.“

Wahrscheinlich wird es sehr bald zu einem Konflikt kommen wegen der Erteilung des Religionsunterrichts. Mussolini hat bekanntlich dem Klerus unterzogen, in deutscher Sprache zu unterrichten. In der Konferenz der deutschen Bischöfe der Diözese Trient erklärten sämtliche Anwesenden dem Fürstbischof, daß die Erteilung des Religionsunterrichts in italienischer Sprache von den deutschen Geistlichen abgelehnt werde. Die Bischöfe ersuchten den Fürstbischof um Intervention beim Vatikan. Der Klerus des Bistums Trient hat beschlossen, sich durch ein Verbot von der Erteilung des Religionsunterrichts in der italienischen Sprache abbringen zu lassen.

Die österreichische Presse.

Mussolinis Kammerrede wird von fast allen Wiener Zeitungen in Leitartikeln besprochen, die vor allem einmütig

Zur Gefährdung der untermainischen Verwaltungsreform.

Das „Stadt-Blatt der Frankfurter Zeitung“ und andere Blätter unserer Gegend enthielten einen Wiesbadener Bericht unter obiger Überschrift, der sich mit der Kreisneueinteilung in Südnassau beschäftigt und über die Aussprache referiert, die der Gemeindevorstand des Landtages mit den Vertretern der Stadt Wiesbaden und der Landkreise gepflogen hat. Selbstverständlich: jede neue Gebiets-einteilung bringt hier und da kleine Unbequemlichkeiten, die erst im Laufe der Zeit ausgeglichen werden können. Demgegenüber stehen jedoch die unvergleichlich größeren Vorteile und der hohe Nutzen, den die neue Kreis-einteilung der Bevölkerung bringen wird. Allein der Wegfall eines Landkreises in unserem engen mit Kreisen, Landräten und Verwaltungen besetzten Gebiet müßte genügen, die Regierungsvorlage zu begrüßen. Statt dessen wird seit Monaten von interessierter Seite gegen die Regierungsvorlage gearbeitet. In Wahrheit dürften 90 Prozent aller Bewohner des Regierungsbezirks Wiesbaden für eine Neueinteilung sein.

Überraschend sind die Ausführungen des Landrats Schlitt Wiesbaden der bei der Besprechung, entgegen seinen früheren Bekundungen sagt, bis 1931 sei sein Landkreis lebensfähig, weil bis dahin sein Kreis eine jährliche Subvention von 100 000 Mark erhält. Und nach 1931? Bis hier hat Landrat Schlitt immer wieder betundet, sein Kreis sei nicht lebensfähig, allerdings geschah dieser Holschrei in der Annahme, Wiesbaden-Land werde auf Kosten von Höchst oder dem Rheingaukreis vergrößert.

Kein Zweifel: der Landkreis Wiesbaden und alle bestehenden Restkreise sind nicht lebensfähig. Die Verwaltungskosten sind kaum aufzubringen und die einzelnen Gemeinden erstickten in Schulden. Diese Restkreise können nicht die bestmöglichen Anforderungen der Bevölkerung erfüllen. Die Wohnungsnot wächst von Tag zu Tag. Weil jedoch die Gemeinden nur entsprechend der Kreisumlagen Baugelände für Neubauten erhalten können, ist die Bautätigkeit in den Gemeinden gleich Null. So ist es auch mit der sozialen Fürsorge bestellt, und wenn sich ein Teil

der Geschäftsleute in unbegreiflicher Art gegen die neue Kreis-einteilung einnehmen lassen, so schneiden sie sich ins eigene Fleisch. Hinzukommt, daß viele Gemeinden wirtschaftlich vollkommen aus ihren bisherigen Kreisen herausgewachsen sind und mit ihnen nicht mehr den geringsten Zusammenhang haben.

Aber der Bericht über die Wiesbadener Besprechungen stellt auch fest, daß die Landräte von Usingen und vom Untertaunuskreis mit der Regierungsvorlage zufrieden sind, wenn auch diese Landräte ihren Besitzstand gewahrt haben wollen. Daß Landeshauptmann Lusch im Namen der Mehrheit des Landesauschusses der Regierungsvorlage zustimmte, steht wiederum im gleichen Bericht, ebenso daß Regierungspräsident Ehrler ebenfalls mit der Regierungsvorlage zufrieden ist. Schließlich darf nicht vergessen werden, daß der Oberpräsident, der Provinzialauschuss der Staatsrat und die Staatsregierung selbst sich für die Kreis-neueinteilung unzweideutig ausgesprochen haben.

Wenn man dann noch aus dem Bericht erfahren muß, daß der Oberbürgermeister von Wiesbaden „mit aller Deutlichkeit seinen Standpunkt bekanntgeben ließ,“ und plötzlich hört, Wiesbaden wolle eine Industriestadt werden, während früher immer betont wurde, Wiesbaden sei gegen die Neueinteilung, gegen die Aufteilung seines Landkreises und gegen Eingemeindungen, weil es einzig und allein Kurstadt bleiben wolle, so weiß man schon gar nicht mehr, wo man dran ist und was Wiesbaden eigentlich will. Das ganze Hin- und Her mutet recht sonderbar an. Und gar, daß wir sogar ein Wiesbadener Kulturzentrum haben, mit dem Höchst und Frankfurt nichts zu tun hätten, und verschiedene kleine Gemeinden deshalb vor ewig ungedeelt beim Landkreis Wiesbaden bleiben müssen! Als Rastau von Bismard annektiert wurde, mit einem einzigen Federstrich, wenn Bismard so lange herumgefragt und herumgehört hätte, wohin eigentlich Wiesbaden gehört — wir würden immer noch auf das Deutsche Reich warten und hätten vielleicht noch immer die Zustände des heiligen römischen Reichs deutscher Nation!

die beiden Drohungen gegen Oesterreich zurückweisen, daß Italien beim nächsten Male seinen Worten Taten folgen lasse und daß ferner die endgültige Zustimmung Italiens zu den Bundeskrediten Oesterreichs auf sich warten lassen werde. Daneben wird in formaler Hinsicht dagegen Stellung genommen, daß das große Italien dem kleinen Oesterreich, trotzdem Mussolini einleitend in seiner Rede von dem gentlemanlike Verhalten Italiens gesprochen hatte, eine detaillierte Rechnung vorlegt, der so manche Gegenrechnung aus der Zeit der Monarchie entgegengehalten wird. Festzustellen ist, daß sich im großen und ganzen die heutigen Blätterstimmen der einmütigen Rundgebung des Nationalrates vom 23. des vorigen Monats anschließen, welche die Leiden der Deutschen Südtirols weniger vom realpolitischen als vom moralischen Standpunkt aus gewertet wissen wollten.

Die „Arbeiterzeitung“ polemisiert lebhaft gegen die Erklärungen Mussolinis und schreibt: Die Deutschen in Südtirol haben einen Bundesgenossen, der stärker ist als die kleine österreichische Republik, nämlich die unsterbliche Seele der italienischen Demokratie und den Haß der Arbeiter aller Länder gegen den Faschismus.

Pariser Stimmen.

Während die Pariser Rechtspresse den Mussolinischen Standpunkt billigt, nehmen die Blätter der Linken Stellung gegen die von Mussolini vertretene Auffassung. So schreibt die Zeitung „Deuvre“:

Werden die französischen Wehrtrücker des Duce auch darauf achten, daß Mussolini, wenn er die Versprechen der vorausgegangenen italienischen Regierungen vertritt, gegen das internationale Recht genau nach der Art der Bolschewisten verstößt?

Der „Quotidien“ erklärt: Der Duce ist explodiert. Einige haben behauptet, Mussolinis Rede bedeute nur eine Propozierung Oesterreichs, das zu schwach sei, um darauf zu antworten, und gegenüber Deutschland, das zu entzweielt sei. Dies ist ein Irrtum. In Wirklichkeit ist seine Rede eine Propozierung der sämtlichen friedfertigen Mächte der Welt.

49. Ratstagung in Genf.

Die Eröffnung. — Verhandlungen hinter verschlossenen Türen. Die Danziger Fragen. — Stresfemann greift ein.

Die 49. Tagung des Völkerbundsrates ist Montagvormittag 11 Uhr unter dem Vorsitz von Urrutia-Kolumbien eröffnet worden. Der Rat stellte zunächst in nichtöffentlicher Sitzung die endgültige Tagesordnung fest und erledigte alsdann eine Reihe administrativer Fragen. An den Danziger

fragen wurde beschlossen, die Frage eines polnischen Zwangsbesatzes in Danzig und die Frage des Kontrollrechtes auf der Westplatte bis zum Abschluß der im Gange befindlichen direkten Verhandlungen zwischen Danzig und Polen zu vertagen. In bezug auf das

Magerecht Danziger Staatsangehöriger

im polnischen Eisenbahndienst wurde, da das Haager Rechtsgutachten offiziell den Ratsmitgliedern noch nicht zugegangen ist, vorgeschlagen, nach Eingang des Gutachtens in einer weiteren vertraulichen Sitzung darüber zu entscheiden, ob diese Frage in der jetzigen Tagung behandelt werden soll.

Reichsaußenminister Dr. Stresfemann

bezeichnet es jedoch als unverständlich, daß der Rat, nachdem das Rechtsgutachten bereits in der ganzen Presse veröffentlicht sei, sich auf den Standpunkt stellen wolle, daß er davon noch keine Kenntnis habe. So wurde schließlich nach Zustimmung des italienischen Ratsmitgliedes und des dänischen Berichterstatters einstimmig beschlossen, die Frage der Weiterbehandlung der Angelegenheit noch in dieser Tagung zu entscheiden.

Geheimnissung wegen Litauen.

Der Völkerbundsrat hat nach der öffentlichen Sitzung sich in einer kurzen Geheimnissung mit dem Stande der polnisch-litauischen Frage befaßt. Chamberlain erinnerte dabei an die Entscheidung des Rates vom letzten Dezember, mit der der Berichterstatter, der holländische Minister des Aeußern De-laert-van-Blootland, den Auftrag erhalten hatte, mit den beiden Parteien in Fühlung zu bleiben. Chamberlain schlug vor, daß in einer der nächsten Sitzungen des Rates der Berichterstatter eine Darstellung der ihm etwa von den Parteien zugegangenen oder zugehenden Informationen gebe.

Nachdem sich der Rat eingehend mit dem englischen Vorschlag beschäftigt hatte, wurde der Generalsekretär beauftragt, sofort telegraphisch die litauische Regierung von dieser Entscheidung zu verständigen für den Fall, daß sie sich bei der Erstattung dieses Berichtes im Rate vertreten lassen wolle.

Der Antikriegspakt.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, die weitverbreitete Ansicht diplomatischer Kreise gehe dahin, daß der Vorschlag Kelloggs an Frankreich, einen vielseitigen Vertrag, in dem auf alle Kriege verzichtet werde, mit allen anderen Großmächten abzuschließen, in dieser Woche in Genf Gegenstand wichtiger Besprechungen sein werde.

Kellogg sei seit der Abendung seiner letzten Note an Frankreich nicht ganz untätig gewesen. Er habe versucht, fest-

ten Brand einzudämmen. Verbrannt sind 300 Morgen Grasbestand und fünf Morgen Wald. Das Feuer ist durch die Unvorsichtigkeit eines Radfahrers, der eine brennende Zigarette fortgeworfen hatte, entstanden.

□ **Ein verhängnisvoller Scherz.** In der Nähe von K u n e r s d o r f verunglückte das Auto des Garagenbesizers Stehr aus Gablonz. Während der Wagen sich in voller Fahrt befand, griff einer der Insassen „zum Scherz“ in das Steuer. Der Wagen stürzte um, stieß gegen einen Baum und rollte einen Abhang hinab. Stehr verstarb im Krankenhaus. Ein Insasse liegt lebensgefährlich verletzt danieder. Der Chauffeur erlitt eine Gehirnerschütterung.

□ **Zwei Motorradfahrer tödlich verunglückt.** In H a m b u r g fuhr ein mit zwei Personen besetztes Motorrad auf der Straße von Kiel nach Hamburg in der Nähe von Bad Bramstedt, als es einer Radfahrerin ausweichen wollte, gegen einen Baum. Beide Fahrer, die aus Elmshorn stammten, erlitten so schwere Verletzungen, daß sie bald darauf starben.

□ **Ausfahrungen Hamburger Kommunisten.** Nach Mitteilung des Polizeipräsidenten Altona hat in Pinneberg ein Trupp roter Frontkämpfer aus Hamburg verschiedene Flaggen, die aus Anlaß des Volkstrauertages gehißt waren, heruntergerissen. Es kam zu Auseinandersetzungen mit den Besitzern der Grundstücke, wobei die Besitzer von den Kommunisten zum Teil leicht verletzt wurden. Etwa 61 Angehörige des Trupps konnten in Lockstedt festgenommen werden. Neun Rädelführer wurden in Haft gehalten und ins Polizeigefängnis Altona eingeliefert. Nach Klarstellung des Tatbestandes werden sie dem Untersuchungsrichter vorgeführt werden.

□ **Die Beisetzung der Todesopfer der Grube „Ewald-Grube“.** Bei herrlichem Frühlingswetter fand in D a t t e l u die Beisetzung der 12 Todesopfer der Grubenkatastrophe von „Ewald-Grube“ statt. Oberpräsident Gronowski übermittelte die Trauergrüße der Reichs- und Staatsbehörden. An der Trauerfeier nahmen 7-8000 Personen teil.

□ **Chetragödie.** In der Nacht zum Sonntag erschoss in E s s e n a. d. R. die 33jährige Ehefrau Koczka gegen 4 Uhr morgens ihren im Bett liegenden 32jährigen Mann mit einem Revolver. Die Täterin hatte schon am Tage vorher die Schusswaffe ausprobiert, wobei sich ein Schuß versehentlich löste, der in eine Lür eintraf. Das Motiv zur Tat liegt in den völlig

zerstörten Familienverhältnissen. Nach der Tat begab sich Frau Koczka in die Wohnung ihrer Eltern, wo sie bald darauf verhaftet wurde. Sie hat ein umfassendes Geständnis abgelegt.

□ **Ende des tschechoslowakischen Bergarbeiterstreiks.** Sämtliche Revierkonferenzen der Bergarbeiterverbände des nordwestböhmischen Kohlenreviers haben das Übereinkommen zur Beilegung des Konflikts genehmigt und sich für die Beendigung des Streiks im Sinne der von der Revierstreikleitung gefahnten Entschliebung ausgesprochen.

□ **Polnische Verhaftungen.** Nach einer Meldung des „Montag“ soll in den Räumen der Deutschen Kreditbank in Elbf in Wollhütten eine Hausdurchsuchung vorgenommen worden sein, in deren Verlauf drei Mitglieder der Bankleitung verhaftet worden seien. Im Zusammenhang hiermit soll der Aufsichtsratsvorsitzende der Bank, der auf der dortigen Minderheitsblockliste stehende deutsche Kandidat für Wollhütten, Dr. Kurt Loh, geflüchtet sein.

□ **Zusammenstöße in Wien.** Ungefähr 400 Mitglieder des Roten Frontkämpferbundes wollten nach einer Versammlung in Algersdorf in geschlossenem Zuge durch den 12. Bezirk (Meidling) ziehen. Als sie von der Sicherheitswache aufgefordert wurden, sich aufzulösen, bedrohten sie die Wache. Auf eine neue Aufforderung griffen sie die Wache mit Steinwürfen und Stockhieben an, auch ein Schuß soll gegen die Sicherheitswache gefallen sein. Die Wache sah sich genötigt, vom Seitengewehr Gebrauch zu machen, und als Verstärkungen eingetroffen waren, gelang es ihnen, die Demonstranten zu zerstreuen. Vier Sicherheitswachleute erlitten Verletzungen. Einer der Demonstranten, der Dachbedergerhilfe König, der den Kommandanten der Sicherheitswache niedergeschlagen hatte, wurde durch einen Säbelhieb am Kopfe verletzt. Die Sicherheitswache hat sieben Personen verhaftet.

Die erste Rate für das Panzerschiff bewilligt.

Wie aus Berlin gemeldet wird, bewilligte der Haushaltsausschuß des Reichstags die erste Rate für den Bau des neuen Panzerkreuzers „A“ mit 15 gegen 12 Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten, Demokraten und der Bayerischen Bauernbündler.

□ **Schweres Flugzeugunglück in Kalifornien.** Nach Meldungen aus San Diego zufolge stürzte über dem nördlichen Teil der Stadt ein Flugzeug aus 500 Fuß Höhe auf fünf Insassen wurden dabei getötet. Ihre Leichen waren fürchtbar verstümmelt. Das Flugzeug wurde vollkommen zertrümmert. Das verunglückte Flugzeug war von jungen Leuten gebaut und geföhrt. Im Augenblick, wo es einem ankommenden Flugzeug ausweichen wollte, stürzte es ab.

□ **Die Landung des „Los Angeles“.** Der Kommandant des Luftschiffes „Los Angeles“, Kojendahl, gab über die Eingebungen des Panamafluges und besonders über den Zwischenfall bei der Landung in L a l e h u r s t folgende Erklärung ab: Der 6400 Kilometer lange Panamaflug ist in jeder Weise als erfolgreiche Leistung zu bewerten. Nur zweimal hatten wir Gelegenheit uns aufzuregen: zuerst bei dem Abflug, Gegenwinde uns beim Verlassen der Halle Schwierigkeiten bereiteten, und jetzt bei der Landung im Schneesturm. Die Mannschaft, die mit der übrigen Landungsmannschaft zusammen den Tauen zogen, um das Schiff in die Halle hineinzubringen, überhörten, als die „Los Angeles“ infolge des Sturmes plötzlich emporstieß, den Befehl: „Kelling loslassen“ und wurden mit hochgerissen. Einer sprang aus einer Höhe von fünf Meter ab und verstauchte sich den Fuß. Die anderen blieben bis zu 60 Meter Höhe an den Kellings hängen und wurden dann durch die Kabinenfenster an Bord heraufgezogen. Die Landung erfolgte dann ohne weiteren Zwischenfall.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim

Am Mittwoch, den 7. März 1928 wird in hiesiger Gemeinde mit dem Reinigen der Schornsteine begonnen

Am Donnerstag, den 8. März ds. Jrs. abends 8 Uhr findet im Schützenhof in Flörsheim ein Vortrag des Museums-Assistenten Dr. Rutsch beim Museum in Flörsheim über „Die Ringwälle als Zeugen früherer Geschichte mit Lichtbildern“ statt. Die ganze Einwohnerschaft Flörsheims sowie auch die Vereine werden freundlichst zu dem Vortrag eingeladen. Der Eintritt ist frei. Flörsheim am Main, den 6. März 1928. Der Bürgermeister: Laud...

Kirchliche Nachrichten für Flörsheim.

Katholischer Gottesdienst.
Mittwoch, 6.30 Uhr Amt für Ehel. Ehel. Müller v. Kinder. 7 Uhr Amt für Eheleute Andreas Ruppert-Kohl.
Donnerstag 6.30 Uhr hl. Messe für die Verstorbenen der Frühmehstiftungen. Schwesternhaus. 7 Uhr Amt für Gerhard Hochheimer und Tochter.

Für den Nutz- und Zier-Garten:

Apfels, Birnen-, Süßkirchen-, Schattenmorellen-Hochstämme RM. 2.75, Halbst. RM. 2.—, Büschel RM. 1.80 per Stk. Blaumen-, Zwetschen-Büsche RM. 1.80, Hochst. RM. 3.50 pr. Stk. Pfirsiche- und Apfrosen-Hochstämme RM. 6.—, Halbst. RM. 5.—, Büsche RM. 3.—, Fächer RM. 4.— per Stk. Stachelbeer-Büsche großfr. Sorten RM. 0.60, Hochstämme RM. 1.75 per Stk., Johannisbeer-Büsche rot und schwarz RM. 0.40, Hochstämme RM. 1.75 per Stk. Himbeeren 10 Stk. RM. 2.50, Brombeeren RM. 0.90 p. St.

Rosen
Buschrosen in Prachtfarben 10 Stk. RM. 5.50, Monatsrosen und Schlingrosen je 10 Stk. RM. 6.50, Hochstammrosen 75/100 cm 1.75 per Stk., Hochstammrosen 100/140 cm RM. 2.20 per Stk., Trauerstämme 140/160 cm RM. 4.— per Stk., Trauerstämme 160/200 cm RM. 4.50 per Stk.

Schlingpflanzen
zur Bekl. von Wänden, Wilder Wein, Clematis u. a.

Sedenpflanzen
Liguster, Weiß- und Rotbuchen, Weißdorn, Mahonien, Cypressen, Thuja.

Ziersträucher
von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten in großer Auswahl, Rhododendron, Magnolien, Azaleen, Kirschlorbeer, empfiehlt zu billigsten Tagespreisen unter Nachnahme

Tornelia Baum- u. Rosenchulen E. Kleine
Tornelich in Holtheim.

Wirtschafts-Eröffnung auf der Wielenmühle

Der verehrl. Einwohnerschaft von Flörsheim und Umgegend zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich ab Sonntag, den 4. März eine „Ausflugs- und Sommer-Wirtschaft“ eröffne. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine verehrten Gäste auf das Sorgfältigste zu bedienen. — Zum Ausschank gelangt: la Flaschenbier aus der Brauerei „Union“, prima selbstgekelterter Apfelwein, gutgepilegte Jungensfeld'sche Weine in Originalflaschen und im Ausschank. — Ferner ist für gute Küche bestens gesorgt.

Spezialität: Butter mit Käs. Hausmacher
Spezialität: Speck mit Eier. Hausmacher.

Josef Thomas.

Putz mit Ata
Spare Kraft

ATA Henkel's
ausgezeichnetes Scheuermittel

Bürger-Bereit

Morgen Mittwoch, den 7. März, abends 8.30 Uhr Natsoerfamllung im Hirtentanzsaal. Redt zahlreiche Beteiligte wird erwartet.

Ein in dortiger Gegend stehendes fast neues

Piano

Stellen wir besonders günstig zum Verkauf.

Gewähren langjährige Garantie nur günstigste Zahlungsweise.

Pianohaus **L. Lichtenlein & Co.**
Frankfurt a. M. Zeil 104.

Zur Aufklärung
von der „Warnung“ in der Samstags-Nummer.

Die Aussagen, die ich gegen Karl Euler u. August Schmitt gemacht habe und noch weiter aussagen kann, sind Tatsachen und die volle reine Wahrheit, die Jedermann weitersagen kann. Was August Schmitt betrifft, bezeugt auch noch Herr Karl Essig, Ried, Rödelheimerstr. 47 und Frau Stoff, Höchst, Hamburgerstr. 16b.

Frau Joh. Gasser.

Ein intelligenter Junge zu Offern gesucht, als

Lehrling

Hermann Herzheimer
Bahnhofstraße 7

Bei Rheumatismus

Schmerzen in den Gliedern, braucht man Dr. Bullebs „Rheuma-Gel“ und trinkt gleichzeitig Bullebs Rheuma-Teeg nach Vorschrift.

Drogerie Schmidt.

Vertreter gesucht

Grüssner & Co., Neurode (Eifel)
Rollos-Jalousien
Markisen

Toppiche — Lüfter ohne Anzeiger
in 10 Monatsraten liefert
Toppichhaus Agay & Glück Frankfurt a. M. 1466 Schreiben Sie los

6 Zwillingspaare
werden gesucht!

Für glückliche Finder hohe Preise
1. Preis: Eine sechstägige Paterteise nach Bozen oder 300 M. in bar.
2. Preis: Eine neuntägige Rheinteise oder 200 Mark in bar.
Insgesamt 70 Preise.

Näheres im März-Heft von „Scherls Magazin“
Für Mk. 1.— überall erhältlich

Vom Gummiabsatz keine Spur
Auf Büffel-Glanz, probier' es nur!

Bohnerwachs Büffel-Glanz, Neue Spezialität für Parkett und Linoleum

Gemüse- u. Blumen-Samen

(Qualitätsware) Salat, Wirsing, Rotkraut, Karotten und Rübenkräuter Portion 10 Pfg., Karotten und Gurken Portion 20 Pfg. Alles andere billiger.

Empfiehlt:
Alois Will, Wickererstrasse 14

Laufend Karbidkalk abzugeben
bei Rotor-Fahrradbau Nikolaus Schneiders
Weilbacherstraße.

Inseriert in der Flörsheimer Zeitung